

# IMMER BIS AN DIE GRENZE - UND DARÜBER HINAUS!

PELAGIC RECORDS wird 15. Eine Firma, die aus einem Berliner Hinterhofkeller heraus gegründet worden ist und heute etwa 60 Künstler, Projekte und Bands unter ihrem Dach zählt, die auf den ersten Blick unterschiedlicher nicht sein könnten. On top eine Labelphilosophie, die Künstlerisches vor Geschäftliches stellt. Label-Macher Robin Staps gibt Auskunft.

**A**ngefangen hat alles, als Robin 2009 bei Metal Blade Records angefragt hat, ob sie nicht das The-Ocean-Album „Fluxion“ wiederveröffentlichen würden. Metal Blade waren damals selbst stark ausgelastet, und so fuhr er mit der Gegenfrage, ob er das denn nicht selbst tun möchte, wieder nach Hause. Die Idee war in seinen Kopf gepflanzt ...

Der erste Release war dann auch der der eigenen Band, The Ocean. Robin erinnert sich gut an den Start: „Es hat langsam angefangen, drei Platten im ersten Jahr. Die zweite war ein echter Flop, ich habe noch heute den Keller voller CDs. Am Anfang hab ich alles selbst gemacht: Das Lager war im Keller, ich habe Produktion, A&R und Promo gleichzeitig gemacht, Pakete gepackt, frankiert und zur Post gebracht.“ Andreas von Metal Blade bringt ihm damals das kleine Einmaleins des Label-Wirtschaftens bei und kann ihm einige Türen öffnen. Nicht ohne Tiefschläge: „Aus einem Kontakt zu SPV hatte sich ein europaweiter Vertriebsvertrag ergeben. Ein halbes Jahr später war SPV pleite, meine CDs lagen aber in irgendwelchen griechischen Plattenläden. Ich musste den Rücktransport organisieren, der oft mehr gekostet hat, als ich vom Vertrieb bekommen hätte. Da war viel auf die Schnauze fallen, laut lachen, wieder aufstehen und weitermachen und im besten Fall aus Fehlern lernen.“

Faszinierend an PELAGIC RECORDS ist nicht nur die ausgesuchte Vielfalt bei den Künstlern, auch arbeiten die Veröffentlichungen intensiv mit Visuellem und Haptik. „Auf jeden Fall, wenn man heute noch Musik auf physischen Tonträgern verkaufen will, sollte man sich tatsächlich nicht nur aus Idealismus, sondern auch aus wirtschaftlichen Erwägungen damit größte Mühe geben – sonst wird nur noch gestreamt und eben nicht noch gelegentlich Vinyl dazu gekauft. Für uns ist ein Album ein Gesamtkunstwerk, in dem Musik und Visuelles ineinanderfließen. Ich schätze Bands, die mit Extremen spielen und was Neues versuchen. Mir persönlich macht es in der Produktion viel Spaß, beim Packaging auch Grenzen auszuloten und bis ans Ende des Machbaren zu gehen.“

Paradebeispiel dafür ist die „Pelagial“ Special-Edition-Acrylbox von The Ocean mit all ihren verschiedenen Schichten. „Genau, die Box besteht aus sechs bedruckten Plexiglasscheiben in verschiedenen transparenten Blautönen, die jeweils eine pelagische Tiefenzone darstellen soll. Ganz unten war dann das Vinyl im Gatefold. Die Acrylplatten durften aber nicht direkt darauf aufliegen, weil sie das Vinyl-Gatefold sonst zerdrückt hätten. Also

mussten wir nachträglich Stützen anbringen. Das Plexiglas habe ich in China bestellt ... Als es da war, habe ich gemerkt, dass ich gar keine Vorstellung davon hatte, wie viel das wiegt und wie viel Platz es einnimmt. Es standen plötzlich 15 Paletten vor der Tür. Zum Glück hat Olli, mein Siebdruckkumpel, seine Werkstatt zur Verfügung gestellt, wo wir dann zwei Monate lang mit zehn Leuten wie die Irren gepackt haben.“

Heute hat PELAGIC etwa 60 Künstler unter Vertrag und deckt verschiedenste Stilistiken ab, von derbem Gitarren-Sound mit Punk-Distortion bis hin zu Electro-Ambient-Geschichten. Eins aber eint all diese Künstler: „Ein jedes Album jeder Band, die wir veröffentlicht haben, ist etwas, hinter dem wir hundertprozentig stehen. Es gibt keinerlei Reue – darauf sind wir stolz.“

Der Zeitgeist konfrontiert uns mit Inflation und bewirkt Konsumzurückhaltung der Menschen - ein schwieriges Thema für Plattenfirmen: „Es ist schwieriger geworden. Die Pandemie war für Plattenlabels tatsächlich eine goldene Zeit. Leute sind gelangweilt zu Hause gesessen, konnten weder auf Konzerte gehen, noch ihr Geld in Bars ausgeben – da haben viele angefangen, Platten zu bestellen. 2021 war unser stärkstes Jahr überhaupt. Seit 2022 ist es deutlich eingebrochen, die Leute kaufen heute noch bestenfalls eine Platte, nicht mehr vier Farbversionen. Irgendwo ist das gut, es bringt einen in die Realität zurück.“ Auch Kreativität bei der Vermarktung zahlt sich aus, wie er anmerkt: „Wir haben innovative und wichtige Ansätze aufgebaut, wie unsere Vinyl- oder CD-Subscription: Man zahlt einen monatlichen Festpreis und bekommt dafür alle Releases, zwei neue Platten pro Monat – also 24 im Jahr. Das bringt uns Stabilität und Kohle, die wir brauchen, um weiter unabhängig zu bleiben und uns Experimente leisten zu können. Und der Fan verpasst nix und entdeckt eine Menge cooler Bands für kleines Geld.“

Was kommt auf PELAGIC RECORDS dieses Jahr noch raus? „Es wird eine starker Sommer mit Alben von Mono, Oh Hiroshima, And So I Watch You From Afar, Hippotraktor und Norna. Im Herbst kommt das neue Album von A Swarm Of The Sun, das mit Abstand dunkelste, schwermütigste Album des Jahres! Der November bringt Sugar Horse und ein unglaubliches Doppel-Album eines neuen, Female-fronted Projekts aus UK, I Häxa. Einige Überraschungen gibt es natürlich auch noch.“

☎ **Wedekind Gisbertson & Reinhold Reither**  
 🌐 [pelagic-records.com](http://pelagic-records.com)



Labelchef Robin Staps

Foto: Simon Kallias



YEAR OF NO LIGHT

Foto: Nico Pulcrano



ENVY

Foto: Osami Yabuta



LLNN

Foto: Rasmus G. Sejersten



LUSTMORD

Foto: Lustmord



Liebhaber am Werk: das Warenlager von Pelagic Records

Foto: Jovi Zhang